

Die Geiseln der Einsamkeit

Bühne: PiaMaria Gehle inszeniert "Meier, Müller, Schulze oder nie wieder einsam!" von Marc Becker



Zugegeben, anfangs habe ich mich schon gefragt: „Herr Meier entführt Herrn Schulz, allein aus dem Grund, nicht länger allein zu sein und wird dabei von Frau Müller gestört.“ Geht das als Theaterstück, wenn auch als Farce? Doch bereits mit dem Erblicken des Bühnenbildes trat in dieser Frage Entspannung ein: in dem kleinen Single-Haushalt ist einfach alles schief. Die Schränke, der Stuhl, das Fenster, ja sogar die ganze Zimmerflucht scheinen aus dem Lot geraten zu sein und lassen den Betrachter in der Ungewissheit, wie schräg das Ganze tatsächlich ist und

was seiner eigenen Perspektive geschuldet ist. Durch das Programmheft gespickt mit einigen Informationen über Isolation, Anonymisierung und Vereinsamung in unserer Gesellschaft, sieht man auf der Bühne gleich drei verschrobene Gestalten agieren.

Geiselnnehmer ist der in seinen stupiden, zwanghaften Alltagsgewohnheiten selbst gefangene Herr Meier, überzeugend dargestellt von Emanuel Fleischhacker. Ihm merkt man vom ersten bis zum letzten Augenblick die Spannung an, in der ihn einerseits seine seit Jahren eingeschliffenen Alltagsrituale und durchs Alleinsein ins Skurrile verstiegenen Ansichten und andererseits die aberwitzige Situation einer Geiselnahme in den eigenen schrägen vier Wänden halten.



Gestört wird er in seinem Unterfangen durch die Nachbarin, Frau Müller, gespielt von Fiona Metscher. Sie drängt sich mit viel Naivität und einem selbstgebackenen Eierkuchen in das Leben ihres vereinsamten Nachbarn, gerade dann, wenn dieser sich zur Abwechslung mal eine Geisel nimmt. Zwar ist sie so naiv, ihm die verrücktesten Erklärungen zu glauben, weiß aber auch geschickt mit der ganzen Situation umzugehen. Denn auch sie ist ein Opfer ihrer Einsamkeit. Suchte sie Herrn Meier zunächst heim, um mit ihm ihren Eltern endlich den ersehnten Verlobten vorzugaukeln, übernimmt sie nun seine Idee der Geiselnahme und entführt sich einen Herrn Weber, mit dem sie dann allerdings weniger zufrieden ist, als mit der Geisel ihres Nachbarn.



Diese Geisel ist Herr Schulz, dargestellt von Alexander Wipprecht. Zu Beginn ist er noch das Opfer, das um sein Leben bangt und nichts sehnlicher wünscht, als zurückzukommen zu seiner Verlobten, seinem Sohn und seiner Arbeit. Während der Geiselhaft kommt es bei ihm aber zu einer Wandlung. Im zweiten Teil des Stücks – das ohne Pause durch eine kurze Verdunkelung vom ersten Teil abgegrenzt wird – ist er geradezu aufgeblüht. Er hat sich erstaunlich gut in seine neue Umgebung eingelebt, wie ein neues Haustier nach einigen Tagen. Er nimmt die Lebensgewohnheiten von Herrn Meier

bereitwillig an und beginnt seinerseits die Wohnung umzuräumen. Das Fenster hängt er einfach um und die alte Stelle übertüncht er in seiner Lieblingsfarbe Orange. So wird spielerisch in der Isolation noch ein letzter Kontakt zur Außenwelt ausgehebelt. Die schiefen Möbelstücke stehen nun völlig durcheinander und alle drei finden es schön so. Im Radio sind endlose Namensaufzählungen zu hören, allesamt männliche Geiseln, die von einsamen Menschen entführt wurden. Nun ist keiner mehr Opfer und keiner mehr Täter. Ganz am Ende bekommt die Geiselnahme noch ihr i-Tüpfelchen verpasst: Herr Meier und Herr Schulz geben sich mit ihren von Frau Müllers Eierkuchen vollgestopften Mündern einen Kuss. So wird aus dem Geisel so etwas wie eine Gaysel – Happy End.

Gute Unterhaltung, die einen zum Schmunzeln bringt über Lebensumstände und dem Umgang damit. Nach

kurzweiligen eineinhalb Stunden kann der Zuschauer das Theater wieder verlassen und sich seiner Wirklichkeit zuwenden, ohne das Gefühl gehabt zu haben, im vollbesetzten Theater festgehalten worden zu sein. Nur in der zweiten Reihe, Mitte, wäre noch ein einzelner Platz für einen Single freigewesen.

Weitere Aufführungen sind am 25. und 26. Februar ab 20 Uhr und am 27. Februar ab 18 Uhr, sowie am 1. und 2., 10., 11. und 12. März ab 20 Uhr.

Theater Der Keller, Kleingedankenstraße 6, 50677 Köln, Ticket-Hotline: 0221-31 80 59

Autor: Ansgar Skoda / **Bilder:** MEYER ORIGINALS / 18.02.2011

[Artikel drucken](#)